

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat Rudi Anschober

am

26. September 2018

zum Thema

**OÖ in der Klimakrise:
Die Bilanz des Sommerhalbjahres in OÖ und die
Konsequenzen für Klimaanpassungsstrategie und
Klimaschutz**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

OÖ in der Klimakrise: Die Bilanz des Sommerhalbjahres in OÖ und die Konsequenzen für Klimaanpassungsstrategie und Klimaschutz

Das Sommerhalbjahr 2018 (April-September) war in Oberösterreich laut den aktuellen Daten der ZAMG das wärmste seit dem Beginn der kontinuierlichen Messungen in Kremsmünster im Jahr 1767. Die Abweichung von der langjährigen Mitteltemperatur wird für den Sommer 2018 rund 2,5 Grad betragen, das Sommerhalbjahr lag in OÖ sogar um rund ein Grad über dem bisherigen Rekordjahr 2003. Diese Rekordtemperaturen waren verbunden mit einem markanten Niederschlagsdefizit - über ganz OÖ fiel um 30 % weniger Niederschlag als im langjährigen Schnitt, in Ried im Innkreis sogar um 45 %, in Linz wurde sogar ein Niederschlagsdefizit von 58 % verzeichnet. Oberösterreichs Klimaschutz-Landesrat Rudi Anschober will nun umfassende Konsequenzen aus dem Hitze- und Dürresommer durchsetzen: eine Überarbeitung der Klimaanpassungsstrategie des Landes mit der Einführung eines Hitzefrühwarnsystems (ähnlich dem Hochwasserschutz) und eine umfassende Einbringung in die Erarbeitung des Österreichischen Energie- und Klimaplan, der der EU als Entwurf mit Jahresende vorgelegt werden muss und glaubhafte Maßnahmen zum Erreichen der Pariser Klimaschutz-Ziele enthalten muss. Österreich muss bis 2030 die Treibhausgas-Emissionen (außerhalb des EU-Emissionshandels = 2/3 der Emissionen, insb. Verkehr, Gebäude, Landwirtschaft, Gewerbe) um 36 % verringern. *Anschober: „Das ist die letzte Chance der Bundesregierung - scheitert auch dies, dann werden wir als breite Umweltbewegung über ein Volksbegehren für Klimaschutz nachdenken müssen.“*

Sommerhalbjahr 2018 war in Oberösterreich das heißeste seit Jahrhunderten

Mit Ende September endet in wenigen Tagen das Sommerhalbjahr 2018. Auf Ersuchen des oö. Umweltressorts hat die ZAMG eine Prognose vorgelegt, die alarmierend ist:

Wärmstes Sommerhalbjahr der Messgeschichte in Oberösterreich

Das Sommerhalbjahr (April-September) 2018 war in Oberösterreich das wärmste seit dem Beginn kontinuierlicher Messungen in Kremsmünster im Jahr 1767. Selbst unter

Berücksichtigung der markanten Abkühlung, die am Wochenende und zu Beginn dieser Woche erfolgte, bleibt zum bisherigen Spitzenreiter, dem Sommer 2003, ein Abstand von rund 1 Grad. Die Abweichung der Mitteltemperatur vom langjährigen Mittel (1981-2010) dürfte in Oberösterreich im Sommerhalbjahr 2018 rund +2,5 Grad betragen.

Unterdurchschnittlich temperierte Tage waren im Sommerhalbjahr sehr selten. Es gab nur eine Phase, die über mehr als drei Tage für die Jahreszeit zu kühles Wetter brachte, das war in der letzten Juniwoche.

Extreme Trockenheit - Rekorddefizit im Inn- und Hausruckviertel

Markant ist das Niederschlagsdefizit, das die über lange Zeit stabile und sonnige Witterung hinterlassen hat. Über ganz Oberösterreich betrachtet fiel im Sommerhalbjahr 2018 um 30 % weniger Niederschlag als im langjährigen Mittel. Am extremsten war die Trockenheit vom Innviertel bis in den Zentralraum: Die Stadt Linz verzeichnet ein Niederschlagsdefizit von 58 %, Ried im Innkreis von 45 %.

In der bis 1874 zurückreichenden Niederschlagsreihe von Kremsmünster liegt das Sommerhalbjahr 2018 mit 415 mm (Stand 21.9.18) nach 1947 (375 mm) auf Rang 2. Die Niederschläge der letzten Septembertage werden die Jahre 2003 (419 mm) und 1992 (417 mm) allerdings noch nach vorne reihen.

An der Station Ried im Innkreis zeichnet sich das trockenste Sommerhalbjahr seit Messbeginn im Jahr 1896 ab. Bis 21.9.18 fielen dort in Summe nur 310 mm Niederschlag. Der Abstand zu den bisher trockensten Sommerhalbjahren 1904 (390 mm), 1911 (407 mm) und 2003 (408 mm) ist hier zu groß, als dass dieser Rekord noch fallen könnte.

Rekordsommer muss zum Nachschärfen der öö. Klimaanpassungsstrategie führen

Der Rekordsommer bestätigt die alarmierenden Prognosen, die für das Ausmaß der Klimaveränderung in Oberösterreich vorliegen. Alarmierend ist jedoch zusätzlich die Geschwindigkeit, mit der sich diese Prognosen bewahrheiten.

Stabilere Witterungslagen

Zusätzlich alarmierend: offensichtlich geht durch die sinkenden Temperaturunterschiede zwischen arktischem Eis und kontinentalen Temperaturen

die Dynamik der Höhenwinde zurück und damit auch der dynamische Wetterwechsel. Witterungslagen bleiben dadurch länger stabil.

Permafrostboden beginnt aufzutauen

Generell war zumindest bereits bekannt, dass sich die Luft der Arktis bereits um drei bis vier Grad stärker erwärmt hat als am Rest der Erde, weswegen Gegenden in der südlichen Arktis nicht mehr ganzjährig zufrieren. Die arktischen Sommer dauern nun schon einige Wochen länger als noch vor wenigen Jahrzehnten.

Nun haben zwei russische Ökologen aber beobachtet und gemeinsam mit dem Alfred Wegener Institut in Potsdam festgehalten, dass auch der nördliche Boden in der sibirischen Tundra bereits aufzutauen beginnt. Für den Norden hatten Klimamodelle allerdings derartige Tauprozesse erst für die zweite Hälfte des Jahrhunderts vorausgesagt. Besonders für den Klimaschutz relevant: Aus den Permafrostböden im Norden entweichen nun schon viel früher Treibhausgase, wie Kohlendioxid oder Methan in die Atmosphäre.

Klimawandelanpassung

Oberösterreich besitzt seit 2013 als erstes Bundesland eine sehr ambitionierte Klimaanpassungsstrategie. Auf Basis der Erfahrungen des Hitzesommers 2018 wird diese derzeit überarbeitet. Ein Ziel wird es sein, schrittweise ein Hitzefrühwarnsystem zu installieren, in dem vergleichbar mit dem Hochwasserschutz-Warnsystem, in enger Kooperation mit der ZAMG frühzeitige Vorinformationen bei drohenden starken Hitzeperioden vorzulegen und klar zu regeln, wer diese erhält und welche Maßnahmen gesetzt werden.

Bundes-Klimaplan bis Jahresende

Österreich und die EU haben die Klimaziele von Paris ratifiziert. Jetzt startet die entscheidende Phase für die Umsetzung.

Schritt 1 war in Österreich die Erarbeitung einer allgemeinen Klimastrategie der einzelnen Mitgliedstaaten.

Schritt 2 wird die Erarbeitung eines Nationalen Energie- und Klimaplanes mit der Festlegung all jener Detailmaßnahmen, die erforderlich sind, um die Klimaziele zu erreichen.

Bis Jahresende muss dieser Klimaplan als Entwurf der EU-Kommission zur Genehmigung vorgelegt werden. Er kann zurückgewiesen zur Nachschärfung werden.

Anschober: „Das wird die letzte Chance für den Beginn einer ernstzunehmenden Klimaschutzoffensive Österreichs. Die breite österreichische Umweltbewegung wird alles dafür unternehmen, um echten engagierten Klimaschutz zu erzwingen.“